TAGESGEBET

Gott,
du hast uns in Christus deine Herrlichkeit
geoffenbart.
Bewahre, was du an uns bewirkt hast.
Lass in uns das Vertrauen in dir wachsen
und deinen Namen loben.
Amen.

LESUNG

Lesung
aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch.

Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht?

Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg

deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs.

Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Der Herr sprach zu Mose: Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus!

Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte?

Er aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg dienen.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Halleluja. Halleluja.

Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.

Halleluja.

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus:
Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.

Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn,
nur der Vater, und niemand kennt den Vater,
nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

PREDIGT

Der Evangelist Matthäus legt mit dem heutigen Abschnitt seines Evangeliums so etwas wie sein persönliches Jesusbekenntnis ab. Durch Jesus, durch seine Taten und seine Lehre ist er dem Wesen Gottes näher gekommen, hat er Gott erkannt.

Das was später in der Erkenntnis mündet, dass man Gott und Jesus nicht von einander trennen kann; das was später in der Vorstellung der Dreifaltigkeit, in dem Bekenntnis dass uns der eine Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist begegnet, findet in dem Bekenntnis des Matthäus einen Anfang, indem Jesus sagt:

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn. Niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Ein Evangelium ist ja so etwas wie ein Leitfaden zum Verständnis Jesu. In ihm kann man Jesus kennenlernen. Am Matthäus-Evangelium fällt mir dabei immer wieder auf, dass Jesus auf die Haltungen wert legt, mit denen wir die Dinge betrachten und mit denen wir uns begegnen sollen. Wir finden sie in den Seligpreisungen der Bergpredigt:

- Mitleid und Einfühlungsvermögen zu haben.
- Sanftmütig sein.
- Nach Gerechtigkeit streben und für sie einzustehen.
- Barmherzig sein.
- Frieden stiften.

Haltungen, die sind ja etwas, zu dem wir kein Studium brauchen, für die wir keine Schulen besuchen müssen. Haltungen, das ist etwas, was wir im Herzen tragen, was wir in uns entdecken und leben müssen. Allzuoft könne sich die rechten

Haltungen in uns durch Ängste und schwierige Bedingungen im Leben nicht entfalten: Zum Beispiel wenn wir die Angst haben, übervorteilt zu werden, oder wenn wir die Erfahrung gemacht haben, dass das Vertrauen, das wir in andere gesteckt haben missbraucht worden ist.

Und gerade deshalb ist es immer wieder wichtig, dass wir auf unser Haltungen schauen. Dass wir dran bleiben, immer wider neu anfangen unsere Sichtweisen zu reflektieren.

Und das ist keine Frage der intellektuellen Bildung, sondern eine der Herzensbildung. Für mich bedeutet das, eine Unvoreingenommenheit des Herzens zu bewahren. Den Fragen des Lebens unvoreingenommen, vorurteilsfrei, immer wieder neu zu begegnen.

Vielleicht stellt Matthäus in unserem Evangelienabschnitt deshalb diese kritische Haltung gegenüber den Gelehrten voran: „Ich

preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast“, sagt Jesus da.

Ja, denn es gilt der Satz aus den Seligpreisungen: „Selig, die arm sind vor Gott“, die nichts vorzuweisen haben. Keine Erfolge, keine Ämter. Selig die, die mit rechtem, liebenden Herzen, vorurteilsfrei und unvoreingenommen den Andern begegnen. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Und wie gelangen wir zu solchen Haltungen? Wie kann sich das, was in unseren Herzen, in jedem von uns grundgelegt ist in unserem Leben entfalten? Durch eine lebendige Gottesbeziehung. Und es ist gut, wenn wir uns hier im Gottesdienst dabei bestärken.

FÜRBITTEN

Christus zeigt sich oft im Kleinen und neigt sich allen zu, die dafür offen sind. Wir bitten ihn:

- Schenke den Weisen und Klugen die Fähigkeit des Staunens.

- Hilf uns, damit wir in unserem Alltag Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe sein können.

- Neige dich den Armen zu und allen, die in der Gesellschaft keine Lobby haben.

- Schenke den Kranken Kraft in Angst und Schwäche und lass die Verstorbenen zum Leben auferstehen.

Wer dich erlebt darf begreifen, dass Gott die Menschen liebt – heute und in Ewigkeit. –
A: Amen.